

Dozentur Militärpsychologie und Militärpädagogik

Autor(en): **Annen, Hubert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 09

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dozentur Militärpsychologie und Militärpädagogik

Militärische Vorgesetzte sind für die Ausbildung, Führung und Erziehung ihrer Unterstellten zuständig. Um diese Verantwortung im Sinn der Beteiligten und des Auftrags wahrnehmen zu können, müssen sie über vertiefte Kenntnisse der Hinter- und Beweggründe des menschlichen Handelns verfügen. Die Dozentur «Militärpsychologie und Militärpädagogik» leistet dazu mit anwendungsorientierter Forschung und praxisnaher Lehre ihren Beitrag.

Hubert Annen

Sowohl Militärpsychologie als auch Militärpädagogik sind akademische Nischenfächer. Immerhin war jedoch eine militärische Problemstellung die erste grosse Nagelprobe der modernen Psychologie. Als die USA 1917 in den Krieg eintraten, mussten mittels möglichst effizienter Methoden Soldaten ausgelesen und potenzielle Offiziere identifiziert werden. Eine Gruppe amerikanischer Psychologen entwickelte dafür spezifische Tests, die dann innerhalb eines Jahres eineinhalb Millionen Male angewendet wurden. Selektion und Beurteilung gehören seither zu den Kernthemen der Militärpsychologie. Die psychischen Belastungen, denen Soldaten im (Kriegs-) Einsatz ausgesetzt sind, wurden bald zu einem weiteren zentralen Inhalt der Militärpsychologie. Hinzu kamen im Verlauf der Zeit Fragestellungen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit und Motivation unter erschwerten Bedingungen sowie Aspekte, mit denen sich jede grosse Unternehmung im Rahmen der Mitarbeiterführung konfrontiert sieht. Vor diesem Hintergrund lässt sich die Militärpsychologie als Anwendung psychologischer Prinzipien auf das militärische Umfeld bezeichnen.

Bedeutung und praktische Relevanz der Militärpsychologie bedürfen in der Regel keiner weiteren Erklärungen. Der Begriff Militärpädagogik wirft dagegen mehr Fragen auf, obwohl man diesbezüglich in der Schweizer Armee auf eine lange Tradition zurückblicken kann. Denn bereits seit 1911 ist hier die Militärpädagogik in der Instruktor- bzw. Berufsoffiziersausbildung als eigenständiges Unterrichtsfach verankert. So wie Erziehung das zentrale Thema der «zivilen» Pädagogik ist, geht es in der Militärpädagogik vor allem um die militärische Erziehung. Der Übergang vom zivilen ins militärische Leben sowie die Vorbereitung

auf Einsätze, die eigenverantwortliches Denken und Handeln auf allen Stufen verlangen, machen die Notwendigkeit der gezielten Einflussnahme auf Werthaltungen und Einstellungen deutlich. Die militärpädagogisch geschulte Führungskraft ist sich dabei der Chancen und Gefahren dieser Aufgabe bewusst und in der Lage, die militärischen Werte glaubwürdig vorzuleben.

Somit wird auch klar, dass die entsprechende Forschung und Lehre Niederschlag in der Alltagspraxis finden sollte. Leitlinie des militärpsychologischen und -pädagogischen Unterrichts ist es deshalb, Grundlagenwissen zu psychologischen Prozessen zu erwerben, dieses vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen regelmässig zu reflektieren, und davon ausgehend die Konsequenzen des eigenen Handelns in der militärischen Ausbildung, Führung und Erziehung abschätzen zu können. Dies muss auf einer inhaltlich soliden Basis geschehen, wozu die Berücksichtigung der einschlägigen Literatur gehört. Wichtiger ist jedoch die eigene Forschungstätigkeit, die sich mit aktuellen und für die Schweizer Armee relevanten Problemstellungen auseinandersetzt. Das dadurch generierte Know-how wird auch für diverse armeeinterne Projekte nutzbar gemacht. Konkrete Themenbereiche und ausgewählte

Projekte werden in den folgenden Abschnitten überblicksweise dargestellt.

Selektion und Beurteilung

Die Dozentur Militärpsychologie und Militärpädagogik trägt die wissenschaftliche Verantwortung fürs Assessment Center für angehende Berufsoffiziere (ACABO). Sie stellt sicher, dass dieses Selektionsverfahren gemäss den Grundsätzen der Assessment Center (AC)-Methode vorbereitet, durchgeführt und evaluiert wird. Das unmittelbare Ergebnis darauf ist eine faire und fundierte Beurteilung der Kandidaten, die zu einem begründeten Selektionsentscheid führt. Die regelmässige wissenschaftliche Evaluation des Verfahrens mündet in zahlreiche Fachartikel und Konferenzbeiträge im In- und Ausland. Auch werden die betreffenden Kenntnisse und Erfahrungen für die Entwicklung weiterer Beurteilungsinstrumente genutzt. Ein Beispiel ist das Reglement für das Qualifizieren von Milizangehörigen (QMA 08), welches auf einer an der Dozentur erstellten Doktorarbeit beruht. Des Weiteren werden im Rahmen eines aktuell laufenden Forschungsprojekts wesentliche Beiträge zur Weiterentwicklung und Optimierung der Selektion von Milizkader geleistet.

Meilensteine der schweizerischen Militärpsychologie

Im Juni dieses Jahres ist eine Sonderausgabe des *Swiss Journal of Psychology* unter dem Titel «Psychological Research on Military Problems – a Swiss Perspective» erschienen. Damit wird die militärpsychologische Forschung in der Schweiz erstmals derart prominent in einer Wissenschaftszeitschrift berücksichtigt. Editiert wurde das Heft von Prof. Dr. Klaus Jonas (Universität Zürich), Dr. Hubert Annen und Dr. Stefan Seiler.

Ende September findet in Luzern die Jahreskonferenz der International Military Testing Association (IMTA) statt. Die IMTA ist die grösste und bedeutendste militärpsychologische Vereinigung. Erwartet werden 200 Teilnehmende aus 30 Ländern. Unter dem Patronat der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) wird Dr. Hubert Annen die Funktion des Chairmans dieser Konferenz innehaben (www.imta.info).

Motivation

Thematisch zur letztgenannten Aktivität passt die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Motivation zum Weitemachen im Militär. Mit verschiedenen gross angelegten Erhebungen in Rekruten- und Kadernschulen untersuchte man die ausschlaggebenden (Motivations-)Faktoren. Bereits konnten konkrete Empfehlungen hinsichtlich Kaderidentifikation und -auswahl abgeleitet werden.

Das militärische Berufspersonal ist in der Regel einer überdurchschnittlichen Arbeitsbelastung ausgesetzt. Zunehmend ist es gefordert, mit weniger Ressourcen mehr leisten zu müssen. Und schliesslich dürften sich die Diskussionen um die Ausrichtung der Armee zusätzlich ungünstig auf die Befindlichkeit von Berufsmilitärs auswirken. Daher wird die Motivation und Arbeitszufriedenheit von Berufsoffizieren und -unteroffizieren wiederholt systematisch unter die Lupe genommen. Unter anderem konnte in einer aktuellen Untersuchung nachgewiesen werden, dass sich wahrgenommene Wertschätzung am Arbeitsplatz positiv auf die Motivation auswirkt und den Stress mindert. Solche Erkenntnisse fliessen jeweils direkt in den Unterricht ein, wobei vor allem die Konsequenzen auf das Führungsverhalten erörtert werden.

Selbstreflexion

Führungspersonen müssen bereit und fähig sein, gelegentlich ein «Fenster zur Realität» zu öffnen und das eigene Denken und Handeln kritisch zu hinterfragen. Idealerweise regen Inputs in der Weiter- und Zusatzausbildung zu derartiger Reflexion an. Inwiefern sich aber zum Beispiel Kurse zur Sozialkompetenz auf den Praxisalltag auswirken, ist wohl nicht zu Unrecht umstritten. Effektiver ist die individuelle Standortbestimmung anhand konkret vorliegender Problemstellungen. «Coaching für militärische Berufskader» ist eine Konsequenz aus solchen Überlegungen. Dieses Projekt wird von der Dozentur wissenschaftlich evaluiert.

Stress

Militärpsychologie wird heutzutage meist mit den psychischen Belastungen im (Kriegs-)Einsatz und deren Bewältigung in Verbindung gebracht. Armeen, deren Angehörige in Konfliktregionen wie Irak oder Afghanistan im Einsatz stehen, haben die Notwendigkeit der psychologi-



Das Dozentur-Team (v.l.n.r.): lic. phil. Nadine Eggmann, lic. phil. Can Nakkas, Dr. phil. Hubert Annen, dipl. psych. Julian Ebert. Bild: Michael Marty

sehen Unterstützung längst erkannt. Entsprechende Erfahrungen und Lehren sowie Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen bilden einen weiteren Schwerpunkt in der Lehre. Die Forschung fokussiert sich hingegen auf die Stressfaktoren in Rekrutenschulen. Insbesondere will man Hinweise erhalten, wodurch negativer Stress ausgelöst wird und mit welchen Massnahmen sich unnötige RS-Abbrüche verhindern lassen.

Nachhaltigkeit

Die militärpsychologische, -pädagogische Forschung und Lehre will einen spürbaren Beitrag zu qualitativ hochstehender Ausbildung, guter Führungskultur und verantwortungsbewusster Erziehung leisten. Besonderes Augenmerk wird deshalb auf die Übersetzungsarbeit zwischen Theorie und Praxis gerichtet. Zum einen manifestiert sich dieses Bestreben darin, wie die Leistungen der Berufsoffiziersanwärter benotet werden. Hier wird nicht nur reines Wissen abgefragt, sondern die Studierenden müssen in einem individuellen Lernportfolio ihren Lernfortschritt dokumentieren, zentrale Einsichten identifizieren und den erkannten Praxisbezug nachvoll-

ziehbar darlegen können. Zum anderen weist die Forschung stets eine klare Anwendungsorientierung auf. Die vorgängig genannten «Produkte» wie ACABO oder Coaching für militärische Berufskader sind Beispiele dafür. Und schliesslich tragen die Vernetzung mit militärpsychologisch tätigen Organisationen innerhalb der Schweizer Armee, mit Hochschulinstituten und mit internationalen Fachgremien sowie eine rege Publikationstätigkeit dazu bei, dass die Aktivitäten der Dozentur wahrgenommen, wenn nötig kritisch diskutiert und laufend weiterentwickelt werden. ■

Ausgewählte Literatur:

Annen, H. & Ebert, J. (2010). Assessment Center – Mehr Sicherheit im Karrieretest. Zürich: Orell Füssli.
Annen, H. & Royl, W. (Eds.) (2010). Educational Challenges regarding Military Action. Frankfurt a.M.: Peter Lang.

Annen, H., Seiler, S. & Jonas, K. (2010). Military psychology in Switzerland – A short story with a long history. *Swiss Journal of Psychology*, 69, 75–82.

Annen, H., Steiger, R. & Zwygart, U. (2004). Gemeinsam zum Ziel. Anregungen für Führungskräfte einer modernen Armee. Frauenfeld; Stuttgart; Wien: Huber.



Oberstlt
Dr. Hubert Annen
Dozent für Militär-
psychologie
und Militärpädagogik
6300 Zug